Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 59 (1914)

Heft: 27

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 7, Juli 1914

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 7 Juli 1914

Neue Bücher.

Das mühelose Sprechen. Ein praktischer Übungsgang für Berufssprecher von *Alfred Gutter.* Zürich, 1914. Albert Müller. 80 S. Fr. 1.60.

Der Schulaufsatz. Tatsachen und Möglichkeiten. Eine didaktische und psychologische Untersuchung auf Grund von über 5000 Aufsätzen aus allen Klassen von Prof. *Arno Schmieder.* Leipzig, 1914. B. G. Teubner. 96 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.40.

Bund für Schulreform III. Deutscher Kongress für Jugendbildung und Jugendkunde. Der Unterschied der Geschlechter. 184 S. gr. 8⁰. Fr. 5.40.

Pflanzenanatomie von *W. J. Palladin.* Nach der 5. russischen Auflage übersetzt von Dr. *S. Tschulok.* ib. gr. 8⁰. 195 S. Fr. 5.90. gb. Fr. 6.80.

Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts im Abrisse dargestellt von *Erwin Rausch.* 4. Aufl. Leipzig, 1914. A. Deichers Verl. (W. Scholl). 206 S. Fr. 4.50. gb. Fr. 5.40.

Das leuchtende Jahr. Verse der Jahreszeiten und Minnelieder von *Hans Roelli.* Buchschmuck von Jos. Bermann. Zürich, Orell Füssli. 64 S. gb. 3 Fr.

Vorlesungen über Sprechstörungen von *Albert Liebmann.* 9. Heft: Die psychische Behandlung von Sprechstörungen. Berlin W. 30, Oskar Coblentz. 125 S. Fr. 3.20.

Der Mensch und seine Entwicklung. I. Die Steinzeit. Archäologische Romane und Novellen von W. G. Neander. Breslau 1914, Schlesische Verl.-Anstalt v. Schottländer. 179 S. Fr. 2.50. gb. Fr. 3.10.

Der Naturforscher. Thomas' Sammlung von Anleitungs-, Exkursions- und Bestimmungsbüchern: *Lebensbilder aus deutschen Meeren* von *Georg Schlenker.* ib. 164 S. mit 124 Abb. Lwd. gb. Fr. 3.80 (Mitgl. der D. N. G. 3 Fr.)

Praktischer Vogelschutz von Dr. *W. R. Eckardt.* ib. 90 S. Fr. 1.35.

Bücher für Lebens- und Heilreform. 9. Die Pflege des Kindes vor und nach der Geburt von *E. Schönborn.* 36 S. 40 Rp. — 10. Wie erhalte ich meine Herzkraft? von Dr. *Rettberg.* 50 S. 70 Rp. Berlin SW. 11, Verl. Lebens- und Heilkunst.

Von schönen Rechenstunden. Anregungen und Vorschläge für eine Reform des Rechenunterrichts von *A. Gerlach.* 3. Aufl. Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 256 S. Fr. 5.10. gb. Fr. 5.65.

Collection Nelson. The Main Springs of Russia by *Maurice Baring.* 328 p. 2 s. — Les Classiques français, Edition Lutetia: *Racine,* Théâtre en deux volumes. Introd. par Emil Faguet. 2⁰ vol. 480 p. rel. Fr. 1.25. — *Comment s'en vont les Reines* par *Collette Iver.* 283 p. Fr. 1.25. — *The Infamous John Friend* by Mrs. *R. S. Garnett.* 380 p. 7. d. London & Paris, Thomas Nelson & Son. — *La Revolution française* par *F.-A.-M. Mignet.* Tome I et II. Fr. 1.25. *Gil Blas* par *Lesage.* I, II. Introd. par *Emile Faguet.* 506 et 512 p. rel. fr. 1.25: — *L'Affaire Manderson* by *E. C. Bentley.* Trad. par Marc Logé. 287 p. fr. 1.25. — *Amour de jeune* par Mᵉ *E. Caro.* 286 p. fr. 1.25.

Corneille, Théâtre choisi avec Introduction par E. Faguet. II. 541 p. Fr. 1.25.

The Cruise of the „Alerte". The Narrative of a Search for Treasure on the desert Island of Trinidad by *E. F. Knight.* 372 p. 1 s. — *Barlasch of the Guard* by *H. S. Merrimann.* 384 p. 7 d. London & Paris, Th. Nelson & Sons.

Teatro de *Jacinto Benavente.* Con una introducción por G. M. Sierra. 476 p. Fr. 1.25. — *Ramuncho* por *Pierre Loti,* traducito de la 95ᵃ ed. fr. 308 p. fr. 1.25.

The four Men A Farrago by H. Belloc. 372 p. 1 s.n. — *Edward Barry* (South Sea Pearler) by *Louis Becker.* 284 p. 7. d. — *The Inviolable Sanctuary* by *G A. Birmingham.* 368 p. 7 *d.* London, Thomas Nelson & Sons.

Elementartheorie für den Musik- und Gesangunterricht von *Gust. Baldamus.* 2. Aufl. St. Gallen, Fehr. 28 S. 60 Rp.

Gesangübungen zur Erlernung des Vomblattsingens, hsg. von *Gust. Baldamus.* St. Gallen, 1914. Fehrsche Buchh. 52 S. 1 Fr.

Linear- und Technisches Zeichnen an Sekundarschulen, von *K. Ebneter.* St. Gallen, 1914. Fehrsche Buchh. 50 Seiten Text und 20 Bl. Zeichnungen. Fr. 6.50.

Das Zeichnen schmückender Berufe in der Fortbildungsschule, auf methodischer Grundlage, hsg. von Max Schramm und Hugo Jäkel. C. Lehrgang für Schriftsetzer und Drucker. Leipzig, Seemann & Co. 134 S. Text, 27 Einschalttafeln und 55 ein- und mehrfarb. Druckbeispiele. gb. 20 Fr.

Einführung in das alte Testament von Dr. *E. Sellin.* 2. Aufl. Evang. Theol. Bibliothek von B. Bess. Leipzig, 1914. Quelle & Meyer. 168 S. Fr. 3.50. gb. Fr. 4.25.

Buchführung und Preisberechnung. I. Einfache Buchführung mit kurzer Preisberechnung für Gewerbe, Landwirtschaft und Private, von *Joh. Suter.* Zürich 7, Dolderstrasse 23, Selbstverlag.

Grundzüge der analytischen Geometrie von Dr. *Max Friedrich.* 3. Aufl. verb. von Dr. *G. Ehrig.* Leipzig, 1914. J. J. Weber. 208 S. mit 56 Abb. gb. Fr. 3.40.

Methodischer Leitfaden der Geometrie nebst einer Vorschule der Trigonometrie für höhere Lehranstalten, von Dr. *O. Lörcher* und Dr. *E. Löffler.* 2. Aufl. Stuttgart, 1914. Fr. Grub. 202 S. mit 175 Fig. und 3 Zahlentafeln.

Lehrbuch der Mathematik von Dr. *Adalbert Deckert.* Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie für Seminare 214 S. gr. 8⁰ mit 192 Abb. 4 Fr., gb. Fr. 4.70. — *Trigonometrie* von Dr. *A. Deckert,* 80 S. mit 34 Abb. Fr. 1.65, gb. Fr. 2.40. — *Stereometrie* von Dr. *A. Deckert,* 90 S. Fr. 1.65, gb. Fr. 2.40. Breslau, Franz Goerlich.

Produktive Geometrie von *H. Scharrelmenn.* (Handbücher für modernen Unterricht 6). Hamburg. Alfred Jansen. 108 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.85.

Algebraische Kurven. Kurvendiskussion von Eugen Beutel. 2. Aufl. Stuttgart, 1914. F. Grub. 97 S. mit 67 Fig. gb. Fr. 2.15.

Allgemeine Arithmetik und Algebra in elementarer Darstellung für den Mittelschul- und Selbstunterricht von Dr. *Arnold Krebs.* 2. Aufl. Biel. E. Kuhn. 124 S. Fr. 2.25.

Fröhliches Rechnen. Zahlenraum 1 bis 20. Ein Beitrag zur Methodik des ersten Rechenunterrichts von Paul Lang. 2. Aufl. Würzburg, 1914. Curt Kabitzsch. 144 S. gr. 8⁰. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.85.

Die Schule der Chemie. Erste Einführung in die Chemie für jedermann, von Wilhelm Ostwald. 3. Aufl. Braunschweig, 1914. Fr. Vieweg & Sohn. 450 S. mit 74 Abb. Fr. 7.40.

Lesebuch für Sekundarschulen. 2. Teil. Hsg. von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. 4. Aufl. St. Gallen, 1914. Fehrsche Buchh. gb. Fr. 2.80.

Übungen zur Orthographie, Aussprache, Wortbildung, Interpunktion, Wort- und Satzlehre, von *P. Flury.* 12. Aufl. St. Gallen, Fehr. 102 S. gb. 90 Rp.

Guide to English Conversation and Correspondence by *H. Knocke* and *E. Codd.* 4th Edition. Hannover-List, 1914. Carl Meyer. 256 S. gr. 8⁰. gb. 4 Fr.

Die Grosstadt, hsg. von *H. Scharrelmann.* Bd. 1. Spaziergänge. 2. Arbeitsstätten. 3. Aus der Geschichte einer alten deutschen Stadt. Hamburg, 1914. A. Jansen. 94, 92 und 98 S., je Fr. 1.35.

Biblische Zeit- und Streiftragen. I. Serie. Heft 1: Das Rätsel des Leidens von Dr. theol. *Justus Köberle.* 2. Aufl. 32 S. — 6. Jakob Böhmes Deutsches Christentum von Lic. Dr. *W. Elert.* 36 S. — Heft 7: Jesus und die Rabbinen von *Gerh. Kittel.* 32 S. — Heft 8: Die Bekehrung des Paulus von *Joh. Behm.* 28 S. Berlin-Lichterfelde 1914, Edwin Runge. Je 70 Rp.

Wie meine Kleinen die biblischen Geschichten erzählen. Eine Handreichung von *W. Matschulat.* Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 127 S. gb. Fr. 2.70.

Schule und Pädagogik.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1912. Zürich 1914, Orell Füssli. 266 und 264 S.

Eingeleitet wird der etwas verspätet erscheinende 26. Jahrgang durch ein Lebensbild des Herausgebers Dr. A. Huber aus der Feder von Dr. Emma Bähler. In einer Anordnung mit Untertiteln, die leicht den Stoff übersehen lässt, behandelt Dr. Stettbacher die literarischen Erscheinungen des Jahres, indem er sich keineswegs auf die rein schweizerischen Erzeugnisse beschränkt, die ja vielfach von auswärtigen Strömungen bedingt sind. Wie in früheren Jahrgängen folgt eine Zusammenstellung der schulpolitischen Errungenschaften in Bund und Kantonen, sowie die statistischen Zusammenstellungen und die gesetzlichen Erlasse und Verordnungen des Jahres. Dass nur ein Schulgesetz (Zürich) verzeichnet werden konnte, ist ein Zeichen des langsamen Tempos, mit dem Änderungen im Schulwesen sich vollziehen. Was in Zukunft aus dem Jahrbuch werden wird?

Zenz, Wilh., Dr. *Lesebuch zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts.* Wien 1913, A. Pichlers Witwe und Sohn. 378 S. gr. 8⁰. gb. Fr. 5. 65.

Kommen im Unterricht der Pädagogik und ihrer Geschichte die pädagogischen Schriftsteller nicht immer noch zu kurz, indem man mehr über sie redet, als sie selber sprechen lässt? Wie markig ein Luther, wie treffend Jean Paul spricht, wie anders ein Diesterweg oder L. Kellner argumentieren, wie ein Fichte oder ein Schleiermacher, Salzmann oder Dinter sich ausdrücken, das muss aus ihren Schriften ersehen werden. Darum ist ein Lesebuch wie das vorliegende eine richtige und wichtige Ergänzung der Geschichte der Pädagogik. Von den Merksätzen des Pythagoras und der Lehrweise des Sokrates an bis nahe zur Gegenwart bringt es Bruchstücke aus pädagogischen Schriftstellern und Verordnungen. Die Auswahl ist gut; sie berücksichtigt Schriftsteller verschiedener Sprache und verschiedenen Glaubens. Mit Recht sind auch Schulverordnungen aufgenommen, die den Geist verschiedener Zeiten spiegeln. Ein Buch dieser Art sollte jeder Seminarklasse zu Gebrauch stehen. Wir empfehlen es darum der Beachtung der Seminarlehrer, aber auch dem einzelnen Lehrer, dem die ganzen Werke nicht immer leicht zur Verfügung stehen.

Weller, Karl. *Ein Jahr praktischer Jugendpflege.* Leipzig-Gohlis, O. Hillmann, 1913. 45 S. br. 2 Fr. *W. W.*

Die Schrift ist aus der praktischen Jugendpflege auf dem Lande hervorgegangen und deshalb in erster Linie für ländliche Verhältnisse bestimmt. Sie enthält alles, was im Laufe eines Jahres auf diesem Gebiete in einem weltabgeschiedenen Dorfe Deutschlands durch den Bürgermeister und einen ideal denkenden Lehrer gearbeitet worden ist und enthält manchen nützlichen Wink für diejenigen, welche wirklich praktische Jugendpflege treiben wollen.

Burnier, Charles. *La Pédagogie de Sénèque.* Lausanne, Payot & Cie. 94 S.

Das interessante Büchlein stellt Seneca als pädagogischen Reformator dar, der gegen die öde pedantische Unterrichtsmethode seiner Zeit eifert. In den Schulen der Grammatiker und Rhetoriker wurde auf allgemeine Geistesbildung keinen Wert gelegt; alle Mühe ging auf ein Auswendiglernen, Rubrizieren und Klassifizieren. „Der Schüler hatte die Namen der Kinder Niobes, der 37 Liebhaber Helenas, der 54 Pferde des Sonnenwagens aufzuzählen, oder Gruppen zusammenzustellen von berühmten Männern, die sich umgebracht, von Frauen, die tugendhaft gewesen usw.“ Mit hochgemuten Worten sucht Seneca Bahn zu machen für ein freies Vorgehen. Auch über die körperliche Erziehung spricht er sich aus, obgleich dem stolzen Stoiker an der Ausbildung des Körpers, „dieser Last, die dem Geiste mitgegeben“, nicht viel liegt. „Bedürfnislosigkeit, das vor allem ist's, was uns den Göttern gleichmacht.“ Von der Würde des Kindes spricht Seneca wie ein Pädagoge unseres 20. Jahrhunderts. Es liegt ein Glanz von Milde und Grossherzigkeit über seinen Maximen. Eine bittere Ironie, dass dieser Mann nun gerade einen Nero zum Zögling erhalten musste! *J. B.*

Wilde, Jul. *Präparationen für den Anschauungsunterricht* in der 1. und 2. Klasse der Volksschule. Nürnberg, 1914. F. Korn. 4. Aufl. 237 S. 4 Fr.

Das Buch hat seiner Zeit eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der kindlich gewinnende Ton, die Anregungen zum Beobachten und Sprechen die sprachliche Verwertung des gewonnenen Stoffes, eingestreute Verse usw. machen es für den angehenden Lehrer noch immer brauchbar, zumal die neue Auflage mit Kürzungen und Änderungen neuern Anschauungen Rechnung trägt. Leicht hätte der Verfasser nach der Seite der handlichen Beschäftigung der Schüler noch einen Schritt weiter gehen können. Wir machen indes gern auf die neue Auflage aufmerksam.

Sachse, J. J. *Geschichte und Theorie der Erziehungsstrafe.* 3. Aufl. Paderborn, Ferd. Schöningh. 298 S. Fr. 4. 80.

Sachse schliesst mit dem Wort von Strebel: „Strafe an der Jugend zu üben, ist keine leichte, sondern eine schwere Sache und gibt dem Erzieher lebenslang zu denken.“ In seinem Buche versucht Sachse, Eltern und Lehrer in dieser schweren Sache zu unterstützen. Er zeigt, was die alten Völker von der Strafe hielten; er untersucht, inwiefern das Grundgesetz: „Alterum non laede“ vom Strafrichter und vom Erzieher umgangen werden dürfe. Sachses sehr bedächtig vorgehende Art kann uns da und dort etwas ungeduldig machen, und geradezu quälend wirken in dem Kapitel von der körperlichen Strafe die ausgedehnten Erwägungen z. B. über die Art, Länge und Dicke der Rute, über die Frage, ob der strafbare kleine Tropf in der Schulbank oder vorn vor der Klasse, gleich im Moment des Vergehens oder erst nach der Stunde seine Schläge bekommen soll. Wir möchten diesen ganzen Abschnitt zurückweisen mit dem stolzen Worte Diesterwegs: „Von den Straf- und Zuchtmitteln reden wir lieber gar nicht!“ Aber Sachse versöhnt uns wieder. Wenn er die Strafen ein notwendiges Übel nennt, betont er mehr noch das Übel als die Notwendigkeit. Moralischen Wert legt er der Strafe nicht bei. Weder ihren Sühne- noch Abschreckungs- noch Wiedervergeltungswert lässt er gelten. „Sogar die humanste Strafaufgabe ist insofern widersinnig, als die Arbeit doch nicht als Strafe angesehen werden sollte.“ Das Buch enthält sehr viel Gutes, Nachdenkliches. In einer 4. Auflage sollte die Übersetzung des Montaigneschen Ausspruches verbessert werden: „Savoir par coeur“ heisst doch nicht „durch das Herz wissen“! *J. B.*

Schaffende Arbeit. Kunst in der Schule. Zeitschrift für die praktische Ausgestaltung der Arbeitsschule und der Kunsterziehung. Prag I, Annahof, A. Haase. 5 Kr.

Das 8. Heft der rasch aufkommenden Zeitschrift ist als Festheft zum österreichischen Lehrertag in Klagenfurt erschienen und darum besonders reich an Artikeln und Beilagen. L. Praehauser spricht von unsern nächsten Aufgaben (Werk-Gemeinschaft), A. Richter vom Gebrauch des Setzkastens in der Schule, K. Elsner vom Faltblatt im ersten Geometrieunterricht und Berndt vom Handarbeitsunterricht in der Arbeitsschule. Gansberg plaudert vom Wasser und Rust bietet physikalische Schülerarbeiten. In einer besonderen Beilage behandelt R. Schulze die Messung körperlicher Arbeit, Tumlirz setzt seine didaktischen Probleme, Rust seine Mitteilungen aus der Physik fort. Eine beachtenswerte Leistung muss die Kärntner Fibel sein, von der zwei Probeblätter beiliegen, während ein drittes Blatt eine Verkleinerung der farbigen Wandtafeln bietet, die der rührige Verlag für den Rechenunterricht herausgibt.

Philosophie und Psychologie.

Marbe, Karl, Dr. *Fortschritte der Psychologie und ihrer Anwendung.* Bd. II, Heft VI. Leipzig, B. G. Teubner, 4 Fr.

Gross sind die Schwierigkeiten, die zur Erkenntnis psychologischer Vorgänge zu überwinden sind. Das ist der erste Eindruck, den die Abhandlungen in diesem Hefte erwecken; aber die hingebende Arbeit und Untersuchung trägt die Bausteine zu künftiger Erkenntnis zusammen. Zunächst untersucht Dr. *Fr. Hacker*, die Wirkung des Antikenotoxins auf den Menschen (S. 321—339); er kommt zu dem Schlusse, dass sich eine günstige Wirkung im Sinne einer Ermüdungshemmung durch Injektion von Antikenotoxin nicht nach-

weisen lasse, wohl aber bei Injektion eines Koffeïnsalzes. Durch ein reiches Versuchs- und Tabellenmaterial belegt Dr. *Bauch* seine Untersuchungen über die Gleichförmigkeit der Willenshandlungen, die er an einem sinnreich gebauten Apparat für Bewegungsvorgänge prüft. Gegenüber der Arbeit von Peters und Němeček „Massenversuche über Erinnerungsassoziationen" gibt Dr. A. Pick eine andere Erklärung der Erscheinung, dass unlustbetonte Erlebnisse leichter und rascher dem Vergessen anheimfallen. Mit diesen Andeutungen wollen wir die grosse Arbeit, die in diesen Forschungen liegt, neuerdings anerkennen; mag das einzelne Ergebnis unbedeutend erscheinen, im Zusammenhang mit weitern Untersuchungen gewinnt es Wert. Für die Untersuchungen selbst ist die grösste Sorgfalt und Vorsicht bei Schlüssen erste Voraussetzung.

Div, Kurt Walter. *Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.* III. Vorstellen und Handeln. Leipzig, 1914. Ernst Wunderlich. 148 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.50.

Der Verfasser setzt hier seine Aufzeichnungen über seinen Knaben fort, indem er zusammenfügt, was zur Erkenntnis des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit und Neugier, des Ichbewusstseins und bewusster Handlungen gehört. Dabei vergleicht er die Beobachtungen mit Äusserungen namhafter Pädagogen. Es ist ausserordentlich interessant, die Entwicklung der Knaben an Hand der Aufzeichnungen zu verfolgen. Bemerkenswert ist namentlich die Stellung oder die Frage wegen des Lügens. Vertrauen ist das beste Mittel zur Erzielung der Wahrheitsliebe. Die Literaturangaben am Ende des Buches zeigen, wie viel über die Kinderpsychologie geschrieben wird.

Deussen, Paul, Dr. *Die Philosophie der Bibel.* 304 S. Leipzig, 1913, Brockhaus. Fr. 7.50.

In diesem Buche sucht ein namhafter Philosoph, der zugleich Kenner der indischen Literatur und auf allen diesen Gebieten schriftstellerisch tätig ist, und dessen Werke in mehrere Sprachen übersetzt sind, das zum Ausdruck zu bringen, was er als die unvergängliche Grundwahrheit der Bibel gefunden hat. Er zeigt, wie dieser Grundgedanke im israelitischen Volke heranreift, wie er durch die Berührung mit Babylonien, Assyrien und vor allem Persien gewandelt und bereichert wird, bis er in Jesus und Paulus die grösste Tiefe und Wahrheit erreicht und, Einkleidung und zeitgeschichtliche Schale abgerechnet, mit dem zusammenfällt, was schliesslich Kant und Schopenhauer gesagt haben. „Es ist der indisch-platonisch-christliche Gedanke, dass unser Erdendasein nicht Selbstzweck ist, dass vielmehr die höchste Aufgabe des Lebens darin besteht, auf dem Wege der Selbstverleugnung uns von dem angeborenen Egoismus zu läutern und dadurch unserer ewigen Bestimmung entgegenzureifen." Man ist mit dem Verfasser lange nicht überall einverstanden: seine eigene pessimistische Weltanschauung trägt er wohl mehr als erlaubt in Jesus hinein (S. 198). Indem er den Wert der Bibel in einer Philosophie sieht, legt er eigentlich einen Masstab an, mit dem sie weder gemessen werden kann, noch will. Die Griechen wollten denkend, d. h. durch Philosophie zum letzten Sein durchdringen; die Propheten, Jesus und seine Boten wollen es durch rechtes Handeln (die reinen Herzens sind selig und werden Gott schauen; wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott; aber nicht die richtig denken!). Manche Formulierung biblischer Gedanken mutet zuerst seltsam an: dass z. B. Jesus den Determinismus und kategorischen Imperativ gebracht habe, ist wieder ins Philosophische verzeichnet; und doch steckt Wahrheit darin, und die ungewohnte Ausdrucksweise zwingt, Altbekanntes neu durchzudenken. Die völkergeschichtlichen Überblicke über die Israeliten und ihre Nachbarn sind anregend (prächtig und mir neu die Charakterisierung von Semiten und Indogermanen S. 31 ff.), aber zu breit und oft ohne jeden Bezug zur Hauptsache (z. B. S. 9 bis 27!, S. 235 bis 261). Wertvoll ist das Bemühen, den ewigen Kern der Bibel herauszuschälen und dem heutigen Gebildeten und philosophisch veranlagten Menschen nahe zu bringen; gewinnbringend auch darum, weil der in der indischen Welt heimische Verfasser manches uns Vertraute in neuem Lichte sieht. *H. Bg.*

Deutsche Sprache.

Frey, Adolf. *Festkantate zur Universitätsweihe in Zürich.* Orell Füssli. gb. 2 Fr.

Die Festkantate von Prof. Adolf Frey, komponiert von Dr. F. Hegar, vorgetragen vom Lehrergesangverein Zürich, machte am zürcherischen Universitätsfest grossen Eindruck. Die gehaltvolle Dichtung wird darum manchem Festteilnehmer willkommen sein; der Verlag Orell Füssli veröffentlicht sie in geschmackvoller Auflage, in Pergamentpapier gebunden. Sie verdient, in weiten Kreisen bekannt zu werden.

Florin, A. *Die unterrichtliche Behandlung von Schillers Wilhelm Tell.* Ein Beitrag zur Methodik der dramatischen Lektüre. 3. Auflage. Chur, F. Schuler, 1913.

Professor Florin hat sich bereits durch seine vorzügliche Tellausgabe und durch seine Präparationen zur Behandlung lyrischer und epischer Gedichte als ausgezeichneter Fachmann in der unterrichtlichen Behandlung der poetischen Literatur gezeigt. Vorliegendes Büchlein will in erster Linie dem Lehrer „Anregungen zu methodischer Gestaltung des Stoffes, Gesichtspunkte für die Behandlung der Fragen, die in den Kreis des Unterrichtes gezogen werden", bieten. Im ersten Teile werden die allgemeinen Grundsätze über dramatische Lektüre an Mittelschulen dargelegt, aus denen wohl jeder Mittelschullehrer dankenswerte Anregungen schöpfen wird. Ich möchte das mit Liebe und grosser Sachkenntnis geschriebene Büchlein auch jedem Laien empfehlen, der sich für Schillers Tell näher interessiert. Möge es dazu beitragen, die Freude an der dramatischen Lektüre überhaupt und besonders am Schwanengesang der Dichterfürsten zu wecken und zu fördern! *g.*

Hennes, Gerhard. *Parzival der Gralsucher,* Erzählung nach dem Epos des Wolfram v. Eschenbach. Mit Bildern und Umschlagszeichnung v. H. W. Brockmann. Bachems Volks- und Jugend-Erzählungen. Cöln, J. P. Bachem, 1914. 120 S. gb. Fr. 1.35.

Die Erzählung vom Leben Parzival schreitet fesselnd und anschaulich vorwärts; die plastische Sprache hat eine kleine Anzahl von französischen Lehenswörtern, die sich bei Wolfram finden, herübergenommen, was ihr einen eigenartigen Reiz verleiht. Die Ausstattung rechtfertigt die Bezeichnung des Verlages: „Neue gediegene Unterhaltungsbücher"; nicht wenig tragen dazu die kräftigen, phantasieanregenden Bilder bei. *H. H.*

Schmidt, Heinrich. *Erschautes und Erlebtes.* Freie Aufsätze. Halle a/S., Hermann Schroedel. 138 S. Fr. 2.40.

Diese freien Aufsätze stammen von 11 bis 12jährigen Mädchen. Sie zeigen, wie ausgiebig die Produktion in einer gut geleiteten Klasse werden kann. Frisch und lebendig schreiben die Kinder Erlebnisse aus der Schule und der Familie und Beobachtungen in der Natur auf. Auch die Betätigung der Phantasie kommt nicht zu kurz. Ihre Wünsche und Träume wissen sie geschickt auszudrücken. Viel kindliche Freude spricht aus dem Büchlein! *R. S.*

Falkenberg, Heinrich. *Jugendlektüre und Kulturleben* (Vortrag). Kempten und München, J. Kösel. 70 S.

Der kath. Schulmann Falkenberg spricht hier von einem sehr weitherzigen Standpunkte aus. Er schätzt den Wert des Buches als Kulturfaktor sehr hoch ein. Aus tiefem Verständnis heraus gibt er Winke, wie die Jugend in die Literatur einzuführen ist. Ein Hauptgrund des bisherigen Misserfolges liegt ihm in der mangelhaften literarischen Bildung der Lehrer. Auch sollte nach seiner Ansicht die Jugendliteratur und die Jugendschriftenfrage „eine ganz hervorragende Stellung einnehmen" im Seminarunterricht. Gefährlich scheint mir die Forderung, es sei schon der Jugend „auch nicht einwandfreie Lektüre" zug eben, trotz der Einschränkung: „unter den nötigen Vorsichtsmassregeln". *R. S.*

Graf, Ulrich. *Von kleinen Leuten.* Erzählbuch für neun- und zehnjährige. Leipzig, 1914. Fr. Brandstätter. 92 S. gb. Fr. 1.35.

Der Verfasser besitzt Fabulierkunst. Damit will und weiss er die Kleinen für die nächstliegenden Dinge zu interessieren. Wenn wir die einzelnen Stücke lesen, ist es, wir

hören ihn, wie er mit seinen Kindern über die Laterne, die Katze, die Sonnenblume, Weihnachtsfreude, vom Heizen, vom Haarkünstler usw. usw. spricht, und wie die Kinder selber berichten, was da im Büchlein gedruckt ist. Einige recht nette Sachen darin stammen von P. Dehmel, O. Ernst, Luise Koppen und H. Federer. Sicher ist manche Elementarlehrerin dankbar für die Anregung, die ihr das Büchlein gibt, und wir empfehlen es gern.

Schneiter, Richard. Die Helden von St. Jakob. Ein preisgekröntes Drama. Aarau, 1914. R. Sauerländer. 99 S.

Auf den ersten August wird dieses vaterländische Schauspiel der Öffentlichkeit übergeben. Es ist eines der drei Stücke, die im Wettbewerb um das Festspiel der Schweiz. Landesaustellung einen Preis erhalten haben. Die Handlung spielt im Jahr 1444. Der erste Aufzug stellt die Berner dar, bereit zum Auszug gegen Farnsburg, wo der Falkensteiner für den Überfall von Brugg gezüchtigt werden soll. Die beiden weitern Aufzüge zeigen die Eidgenossen vor der Farnsburg und bei St. Jakob. In die bunten Volks- und Kriegsszenen, die Gelegenheit zu grosser Szenenwirkung bieten, webt sich die Geschichte von Stüdi und Santschi, welche, wie in Gotthelfs Erzählung (Elsi), der Tod in Liebe vereint. Die Handlung ist voll Leben und Kraft, die Soldatensprache mitunter recht derb, aber in der rauhen Schale steckt ein tiefes Gemüt. Diese Seite unseres Volkscharakters kommt in dem Verhältnis zwischen Stüdi, ihrem Bruder und Santschi zum Ausdruck. Für die Volksbühne.

Roelli, Hans. *Das leuchtende Jahr.* Verse der Jahreszeiten und Minnelieder. Buchschmuck von Jos. Hermann. Zürich, Orell Füssli. 64 S. gb. 3 Fr.

Es sind „schöne leise Lieder", die der Verfasser zu einem zweiten Bändchen gesammelt hat. Er zeigt Fortschritte in der Form und in der Tiefe der Empfindung. Durch seine Lyrik geht ein stilles Sehnen nach Liebe und Glück; etwas von reizender Anmut, wie „von Rosen, die noch ungebrochen in Sehnsucht blühen", umkleidet seine Verse, die in stillen, weichen Seelen Verständnis finden werden. Freunden der Poesie wird das schmuck ausgestattete Büchlein als Geschenkgabe willkommen sein. Es verdient Beachtung.

Heimatschutztheater. 1. *Lisa Wenger:* Das Zeichen, ein Schauspiel in drei Akten. 120 S. Fr. 2. 40. — 2. *Jakob Bührer:* Die Nase. 32 S. 80 Rp. — 3. *Hedwig Bleuler-Waser:* Heut übers Jahr. 45 S. 1 Fr. — 4. *Otto v. Greyerz:* Der Napolitaner. Berndeutsches Lustspiel. 2. Aufl. 112 S. Fr. 2. 20. — 5. *Otto v. Greyerz:* Im Tram. Bern. A. Francke.

Zurzeit werden diese Theaterstücke im Dörfli der Landesausstellung aufgeführt zum Ergötzen der Besucher. Situation und Stimmung wechseln darin; aber jedes Stück bringt einen Gedanken geschlossen zum Ausdruck. Den Charakter der Bergleute zeichnet Lisa Wenger. Die Kunstfrage der Gegenwart spiegelt J. Bührer im 2. Bändchen. Hedwig Waser unterhält und wirbt mit ihren zwei Bildern für ihre Lieblingsidee, und O. v. Greyerz kennt seine Berner! Er zeigt sie in Ernst und Scherz. Da haben die Dilettantenbühnen etwas, um ihre Kraft zu üben.

Bethusy-Huc, V. *Glückimwald.* 2. Aufl. Kattowitz, Gebr. Böhm. 244 S. 5 Fr.

„Glückimwald" erzählt von dem Kampfe der neuen Zeit mit der alten, der Forst- und Landwirtschaft mit der Industrie. Man fühlt es, die Verfasserin spricht von Selbsterlebtem; sie ist aufgewachsen in Oberschlesien; sie hat die Kohlenbergwerke und Hochöfen entstehen sehen, hat dem Walde, dem ländlichen Frieden, der zerstört werden musste, nachgetrauert, aber dann sich mit hellem Mute dem Neuen zugewendet. Wohl geht es durch schwere Konflikte hindurch; die Arbeiterlöhne, die Produktwerte, die ganzen Lebensbedingungen ändern sich mit brutaler Plötzlichkeit. Wer nicht rasch umlernt, wird vernichtet. Wer aber den Pulsschlag der Zeit versteht, dem bedeutet der Einzug der Industrie ein Aufstieg zu Wohlfahrt und Glück. — Mit männlicher Kraft und grosser Sachkenntnis ist dieser Einzug und der gewaltige Betrieb des Hütten- und Kohlenbergwerkes geschildert. Eine anmutige Liebesgeschichte, deren Phasen mit der wirtschaftlichen Umwälzung in engem Zusammenhang stehen, zieht sich durch das Buch, das wir warm empfehlen.

Helene Raff. *Regina Himmelschütz* (Jungmädchenbücher Band 4). Mainz, Jos. Scholz. 263 S. Lwd. gb. Fr. 4.50.

Wie schwer ist es, ein Mädchenbuch zu schreiben! Selbst Helene Raff ist es nicht ganz gelungen. Im Bestreben, die Geschichte von der Regina Himmelschütz recht einfach, harmlos zu halten, hat H. Raff psychologische Vertiefungen vermieden. Sie stellt in den Vordergrund die äussern Geschehnisse, mit denen sie der Erzählung Schmuck und Spannung verleiht. Es ist der feinen Dichterin gewiss nicht leicht geworden, sich so zu beschränken. Vielleicht war der Stoff doch zu gewichtig: Es handelt sich um den Niedergang der trotzigen Himmelschützfamilie, die dann im dritten Geschlecht durch die Bravheit der verachteten Regina wieder auflebt. Wie sich die jungen Mädchen mit der Geschichte abfinden werden? Man mache die Probe. Denn es ist immerhin ein sehr gesundes Buch mit schönem, echtem Lokalkolorit. *J. B.*

Fremde Sprache.

Enderlin-Cury. *En France.* Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen. 1. bis 4. Teil und Grammatik. 1. Teil: 219 S. Fr. 2.50. 2. Teil: 355 S. Fr. 3.80. 3. Teil: 225 S. Fr. 3.20. 4. Teil: 124 S. Fr. 2.15. Grammatik: 220 S. Fr. 1.80. Leipzig, Quelle & Meyer.

Ein gross angelegtes französisches Unterrichtswerk ist das von *Enderlin* & *Cury* verfasste fünfbändige „*En France*". Das erste Buch umfasst 50 *Lektionen* und einen Anhang mit Gedichten, französischen Schulliedern, Rätseln, Anekdoten, gangbaren Schulausdrücken. Dazu kommt noch ein Abkürzungsverzeichnis. Dem Buche liegt die Lautiermethode („Association phonétique", mit einigen Vereinfachungen!) zugrunde. Eine *Lektion* zerfällt i. G. in sieben Teile: A. Mots, B. Lecture, C. Grammaire, D. Exercices de grammaire, E. Questionnaire, F. Thème, G. Rédaction. — Der zweite, umfangreichste Band, mit einer Münztabelle und vier Bildertafeln, ist ähnlich eingerichtet; nur das Vokabular wird hinten lektionsweise aufgeführt. Der Anhang von beinahe 120 Seiten ist wiederum reichhaltig. Pronomen, Adjektiv, Adverb und Verb sollen besonders eingeübt werden. — Gleich angelegt ist auch der dritte Band. Er soll vornehmlich in die Syntax einführen. Der Stoff ist vielseitig, führt in französische Sitten und Gebräuche ein, ist auch Frankreichs Geographie und Geschichte entnommen. — Der Schlussquader endlich vertieft die Grammatik. Er bietet eine gedrängte Literaturgeschichte vom XVII. Jahrhundert an (24 S.). Inhaltsangaben (12 S.), Bilder aus der Geschichte und Geographie (40 S.) sind als *Übersetzungen* gedacht. Ein Strauss Gedichte (8 S.), eine Übersicht des Versbaues sowie ein Vokabular schliessen diesen vierten Band. — Die 447 §§ zählende Grammatik weicht von der herkömmlichen Darstellungsweise ab. Die Syntax besonders bietet eigenartige Gruppierungen, z. T. Ergebnisse persönlicher Forschung der Verfasser. — Die vorliegenden Bücher bedeuten gegenüber andern mit ähnlichen Zielen einen entschiedenen Fortschritt in Auswahl und Anordnung der Stoffe, kurz: sie bekunden den erfahrenen Schulmann. Dr. *K. G.*

Ellinger, Joh. und **A. J. Percival, Butler.** *Lehrbuch der englischen Sprache.* Ausg. B. Für Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen. With ill. II. Vienne, F. Tempsky, 1913. 346 S. gb. Fr. 5.50.

Dieser *English Reader* ist ein ungemein reichhaltiges und lehrreiches Buch. Der erste Teil enthält: Stories, Sketches, Fairy Tales, Legend and Sagas, Conversations, The United Kingdom, English Customs, Life, and Institutions, Pictures from English History, The British Colonies. Der zweite Teil: Specimens of Prose Fiction, of Essays, Letters, and Speeches, of Poetry, Lives of Prominent English Authors. Die vier Anhänge bieten eine Literaturtabelle eine kurze Verslehre, die Aussprache der Eigennamen und Bemerkungen zu den einzelnen Teilen. Unrichtig ist die Angabe der Aussprache nur bei *Dumfries* (der Ton liegt auf der Endsilbe wie in Dundee, Aberdeen, Carlisle, Mossgiel und Inverness), bei *Evangeline* (ine = „ain" ist nicht die gewöhnliche Aussprache) und bei *Fauntleroy:* nicht „faun"-tl-roi", wie man

so oft hört, sondern „faunt-le-roi", wie die Verfasserin selber spricht. *Longfellow*, mit dem Hauptton auf der zweiten Silbe, ist wohl ein Druckfehler. — Fr. 5.50 ist ein hoher Preis für ein Schulbuch; für den reichen Inhalt ist er aber niedrig. Die 58 Bilder und fünf farbigen Karten sind ein kostbarer Schmuck dieses vorzüglichen Lesebuchs. *Bg.*

Trevers, Guide. *Italia meridionale.* Zwei Teile in einem Bande. Mailand, Fratelli Treves. 653 S. 6 Fr.

Das beste mir bekannte Reisehandbuch über Süditalien. Es soll hier einmal gesagt sein, dass die *deutschen Führer* durch diesen herrlichen Fleck Erde *durchaus nicht mehr den Anforderungen entsprechen;* dazu sind sie noch um die Hälfte teurer als das vorliegende Buch. Wie ungenügend sind z. B. im „Bädeker" die Angaben über *Sardinien*! Ein Vergleich mit dem betreffenden Abschnitt dieses italienischen Buches zeigt dessen absolute Überlegenheit. Zahlreiche Illustrationen finden sich im Text verteilt. Das Kartenmaterial lässt leider zu wünschen übrig; so ist auf der Karte S. 200 die prachtvolle Strasse von Sorrento über Positano nach Amalfi nicht eingezeichnet. — Das Buch erscheint auch in *französischer* Sprache. — Wer also eine Fahrt nach dem Süden Italiens oder nach den Inseln machen will und des Italienischen einigermassen mächtig ist, greife zu diesem schönen Buche, von dem ein Exemplar im Pestalozzianum Zürich aufliegt. Dr. *O. Z.*

Geschichte.

Borgaud, Charles. *Genève.* Canton suisse. 1814—1816. Genève, Corraterie. 1914. Edition Atar. 174 p. avec 5 portraits hors texte.

In fünf Vorträgen hat der gelehrte Professor der nationalen Geschichte an der Universität Genf, der Verfasser der Geschichte der Universität Genf, auf Wunsch der Erziehungsdirektion, die Ereignisse der Jahre 1814 bis 1816 dargestellt, die zur Aufnahme der Republik Genf in die Reihe der Schweizer Kantone führten. L'esprit national genevois, so hebt der Verfasser an, ist der Geist der Unabhängigkeit, und von diesem Gesichtspunkt aus sieht er am Schlusse der schönen Vorträge den Aufgaben entgegen, die des heutigen Genfs warten, das sein Bestes tun wird (und hier wird der Verfasser zum ernsten Mahner), um die übrigen Schweizer zu verstehen und von ihnen verstanden zu werden. Reich durch vielfach neue Dokumente belegt erzählt B., wie Genf 1798 seine Unabhängigkeit verlor, wie es durch die Verdienste eines Pictet de Rougemont und d'Ivernois wie durch die Bemühungen des Grafen Capo d'Istria wieder ein Bundesglied geworden ist. Den Trägern der beiden zuletzt genannten Namen widmet er besondere Anerkennung. Die elegante, fliessende Darstellung liest sich wie ein Stück Lebensgeschichte, und wir möchten wünschen, dass das schöne und patriotische Büchlein im deutschen wie im romanischen Sprachgebiet recht viele Leser finde.

Bissing, W. v., Dr. *Die Kultur des alten Ägypten* (Wissenschaft und Bildung, Bd. 121). Leipzig, Quelle & Meyer. 92 S. und 58 Abb. gb. Fr. 1.60.

Der hervorragende Ägyptologe Bissing hat selbstverständlich ganz nur aus dem Quellenmaterial herausgearbeitet. Wie anders mutet uns diese moderne Methode an als die unkritische, sorglos gesprächige Art der Werke, auf die man früher angewiesen war. Wie viel lebendiger, packender wirkt jetzt alles: Das alte Volk steht gleichsam selber auf und erzählt uns von seinem tüchtigen Staatswesen, seiner tiefsinnigen Religion, seiner Kunst und Literatur. Es singt uns seine stolzen Königshymnen vor, seine grausamen Schlachtgesänge und heissen, süssen Liebeslieder. — Unter den schönen, z. T. zum erstenmal reproduzierten Abbildungen sind besonders viele, die uns mit der wunderbar entwickelten, so anmutigen und zugleich sehr realistischen Kleinkunst Altägyptens bekannt machen. *J. B.*

Geographie.

Binder, G. *Alte Nester.* 2. Bd. Zürich, Orell Füssli. 198 S. mit 23 Originalzeichnungen von P. von Moos. gb. 4 Fr.

Mit einer farbenfrohen Schilderung seiner Wanderungen durch alte Städtchen — diesmal Wil, Lenzburg, Lugano, Stein a. Rh., St. Ursanne, Regensburg — verbindet der Verfasser historische und persönliche Erinnerungen, die sich daran anknüpfen lassen. In Wil ist ihm sichtlich A. Kesslers Füllhorn literarischer Kenntnisse zugute gekommen, während für Lugano die geschichtlichen Anklänge etwas zurücktreten. In der Verbindung des Gegenwärtigen mit der Vergangenheit erreicht der Verfasser eine Steigerung des Interesses für die Städtebilder, die er frischen Auges durchwandert. Es ist ganz angenehme Ferienlektüre; einiges fällt auch ab für die Heimatkunde. Einheitlich kräftig ist die Illustration in Schwarzdruck.

Sommer in der Schweiz. Bürgis illustrierter Reiseführer. 4. Aufl. von *R. Eichenberger.* Zürich, Kaspar Escherhaus, Bürgi & Wagner. 712 S. 8⁰. mit 350 Illustr., 15 Kunstbeilagen, 9 Karten und eine Routen- und Übersichtskarte. 4 Fr.

Innert vier Jahren vier Auflagen! Der Erfolg erklärt sich aus dem Reichtum in Text und Bild. Da hat der Reisende den Wegweiser und Führer, der ihn auf alles aufmerksam macht, und ihn in der praktischen Ausrüstung wie im Genuss oder der wirtschaftlichen Erforschung der Schweiz unterstützt: Geologischer Aufbau, Klima, Siedelung, Volkskunde, Geschichte, Flora, Fauna, Bildungswesen, Bergbahnen usw. werden in besonderen Artikeln beschrieben. Prächtige Bilder und reiches Kartonwerk begleiten den Text, der bis ins einzelne hinein für die Zwecke des Reisenden dienlich ist. Ein wirklich empfehlenswerter Führer, den der Leser getrost für sich und andere wählen darf. Das Buch ist bei seiner vornehmen Ausstattung erstaunlich billig.

Kurz, K. F. *Mitternachtsonne und Nordlicht.* Frauenfeld 1914. Huber & Co. 240 S. mit 16 Vollbildern und 34 Textbildnissen nach Strichzeichnungen des Verf. Gb. 5 Fr.

So eindrucksträftig, plastisch, wie dies hier geschieht, vermag nur ein Künstler des Stiftes und des Wortes die Natur zu schildern. Gleich eigenen Erlebnissen treten uns die Bilder der nordischen Küsten, der Farör und des fernen Island entgegen. Wie Wehmut und Sehnsucht ergreift's uns im Anblick der düstern Grösse und Herrlichkeit des Landes der Mitternachtsonne. Aber nicht nur die Reize dieser eigenartig-grossartigen Welt mit ihren Felswänden, Schneefeldern und Lichteffekten zeichnet der Verfasser; in psychologischer Feinheit schildert er uns die Menschen, ihre Hochzeits- und Begräbnissitten, ihre Julbräuche, ihre Zähigkeit im Kampf mit der Natur und ihre mit der Vergangenheit noch so stark verankerten Anschauungen über das Walten dunkler Mächte. Die Gestalten, die er in Wort und Bild festhält, vergisst man nimmer; nachhaltig erschütternd ist der Eindruck der Idylle, Einsame Menschen, die den letzten Drittel des Buches ausmacht. Auch in der Einsamkeit schreitet die Tragik des Lebens einher; wie über dem Moosröslein, das nahe dem Eis erblüht, liegt über Astrid die Wehmut des frühen Sterbens. In seiner geschlossenen, treffenden Ausdrucksweise rückt das Buch in die vorderste Reihe wirkungsvoller Darstellungskunst. Indem wir es warm empfehlen (merkt's als Geschenkbuch), erinnern wir an des Verfassers erstes Werk: Vom Nil bis zum Fuijama, das sehr gut aufgenommen worden ist.

Hendschels Luginsland. Heft 44: *Über die Bernina nach Mailand* von *Else Spiller.* 107 S. mit 65 Abb., 3 Karten und 3 Streckenprofilen. Fr. 2.70. Heft 45: Nach Zermatt und Gornergrat—Saas Fee, von H. Bohrmann. 70 S. mit 30 Abb., 2 Karten, 1 Streckenprofil. Frankfurt, 1914. M. Hendschel.

Die vornehme Ausstattung in Druck und Illustration nimmt wiederum den Leser für den Luginsland ein. Dazu die reiche Fülle an glänzenden Objekten aus dem romantischen Bünden und dem Walliser Hochgebirg. Eigentlich herrliche Bilder, denen der Text den verbindend-erklärenden Beobachter hinzufügt. Die beiden Bändchen sind wiederum warm zu empfehlen und kommen für die Zeit der Bergtouren gerade recht.

Velhagen und Klasings Volksbücher. Bielefeld, Velhagen & Klasing. Nr. 111, 112, 113, 114. und 118 je 80 Rp.

Vier prächtige Volksbücher der Erdkunde mit reicher Illustration in Schwarz- und Buntdruck. In Nr. 111 schildert *K. Holland* den *Spreewald* mit seinen Weiden, seiner Kultur

und seinen schönen Leuten (30 Abb.). Die landschaftlichen Reize des *Salzkammergutes* offenbart Nr. 113 in Schilderungen von *Franz Brosch* und 40 Abbildungen (19 nach Originalzeichnungen von Willy Gause). *Ernst Zahn* führt in Nr. 114 den Leser an den *Vierwaldstättersee* und dessen Umgebung. 31 Abbildungen unterstützen den mehr erzählenden als beschreibenden Text. Ein Gegenstück dazu bietet Nr. 118: *Die sächsische Schweiz* von *Bruno Schlegel*, ein Heft, das nicht weniger reich ist an schönen landschaftlichen Bildern. — Für Freunde der Musik ist Nr. 112: *Richard Wagners Parsifal* von *Hubert Maushagen*, dessen Erzählung durch zahlreiche Bühnenbilder belebt wird.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 69: *W. F. Wislicenus: Der Kalender.* 2. Aufl. 118 S. Nr. 209: *F. Frech: Allgemeine Geologie.* III: Die Arbeit des fliessenden Wassers. 3. Aufl. Aus der Vorzeit der Erde. 128 S. mit Titelbild und 56 Abb. im Text und auf 3 Tafeln. Leipzig 1914. B. G. Teubner. gb. je Fr. 1. 65.

Die Festsetzung der Ostern beschäftigt neuerdings Regierungen und Astronomen. Ob sie kommen wird? Jedenfalls weckt die Frage wieder das Interesse am Kalender. Die Arbeit des Strassburger Professors (†) über die Zeitmasse, die Kalender der Christen, Juden, Mohammedaner und der französischen Republik mit ihren Tafeln und Ostertabellen gibt klare Einsicht in die Zeitordnung; sie regt auch zu eigenen Berechnungen an. Das interessante Bändchen erscheint in zweiter Auflage. — Eine Einleitung in die physikalische Geographie bildet das dritte Bändchen von Dr. F. Frechs Allgemeiner Geologie: Die Arbeit des fliessenden Wassers, das bereits die dritte Auflage erlebt. Es behandelt: Wildbäche, Talbildung, Karstbildung und Höhlen, Quellen und Grundwasser, Bergstürze, die Arbeit des oberflächlich und des unterirdisch fliessenden Wassers mit ihren Folgen. Um die zahlreichen Illustrationen wirksam zu machen, ist das Bändchen auf entsprechendes Papier gedruckt worden. Zwei recht empfehlenswerte Büchlein.

Naturgeschichte.

Lipschütz, Alex., Dr. *Warum wir sterben.* Stuttgart, Frankhscher Verl. 88 S. m. 36 Abb. Fr. 1.35.

Das Leben hat in der Zelle und in ihren Veränderungen seinen Ursprung; von hier aus geht auch der Tod des Organismus. Die Schlacken im Stoffwechsel stören die Nervenzellen, sodass diese den Dienst versagen, und „das Sterben der Zellen im Zellenstaat beginnt". Bei seinen Ausführungen stützt sich der Verf. auf die Arbeiten von Metschnikoff, Mühlmann, Ribbert u. a. Was er hier in volkstümlicher Form über das Problem des Todes vorbringt, wird er demnächst in einem grössern Werk (Allgemeine Physiologie des Todes) behandeln. Dem Laien bringt das vorliegende Büchlein Aufschluss — und den Rat, wie er zum Tod durch Altersschwäche kommt, der keinen Stachel mehr hat.

Voigt, A. *Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen.* 6. Aufl. Leipzig 1913, Quelle & Meyer. 327 S. gb. 4 Fr.

Gegenüber der 1909 erschienenen 5. Auflage dieses Werkes ist die nunmehr erschienene nicht gerade vergrössert, aber eine grössere Zahl von Darstellungen um die Hälfte neu bearbeitet. Dass sich das Buch auch in der neuen Gestalt neue Freunde erwerbe, ist nicht zu bezweifeln; es gehört zum Besten, was in dieser Beziehung geboten wird, und es ist geradezu mustergültig in der Überwindung der Schwierigkeit, den Vogelsang graphisch darzustellen. Dr. *K. B.*

Angersbach, A. L. *Zum Begriff der Entwicklung.* Jena, G. Fischer. 126 S.

Diese gründliche und vielseitige Erörterung des Begriffs der Entwicklung ist nicht gerade eine leichte, aber auch deshalb interessante Lektüre, weil sie vielfach über die neueren philosophischen Strömungen orientiert; ihr Studium bietet viel Anregung. Dr. *K. B.*

Schmitt, C. *200 Tierversuche.* Freising 1913, Dr. F. P. Datterer & Cie. 50 S. br. 70 Rp.

Eine verdienstliche Zusammenstellung von Beobachtungen an Tieren, die sich mit einzelnen Schülern und ohne Quälerei an Tieren machen lassen. Der Stoff bezieht sich auf die Sinnenschärfe, die Verteidigung, Anpassung, Symbiose, Wohnung, Entwicklung, Bewegungsweise und auf die Ernährung. Dr. *K. B.*

Schreiber, Egid. *Herpetologia europaea.* Jena 1913, G. Fischer. 54 S.

Diese Ausgabe enthält ausschliesslich die deutschen Beschreibungen der Arten und Varietäten sämtlicher europäischer Amphibien und Reptilien; sie hat deswegen auch für sich Wert. Für weitere Auskunft müsste im grossen Hauptwerk nachgeschlagen werden. Dr. *K. B.*

Buchner, H. *Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre.* 4. Aufl. von Prof. Dr. *M. v. Gruber.* (Natur und Geisteswelt, Bd. 1). Leipzig 1913, B. G. Teubner. 124 S. mit zahlr. Abbild. gb. Fr. 1. 65.

Die acht Vorträge behandeln die Luft und ihre Verunreinigung, Sonnenlicht und Wärme des menschlichen Körpers, Hautpflege, Wohnung und Hausbau, Gärung und Fäulnis, Bakterien und Infektionskrankheiten. Stets verbindet der Verfasser mit der theoretischen Begründung die praktische Anwendung im Leben. Es wird das Bändchen damit zu einem praktischen Handbuch, das wissenschaftlich auf der Höhe steht.

Knortz, Karl. *Die Vögel* in Geschichte, Sage, Brauch und Literatur. Mit Buchschmuck von Hans Berthold. München, Fr. Seybold, 1913. 296 S. Fr. 5.65; gb. Fr. 6.80.

Zur Belebung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes und als Fundstelle für Aufsatzthemen wird sich dieses Buch bei der Lehrerwelt beliebt machen. Das zusammengetragene Material ist äusserst reichhaltig; kommt es doch aus zwei Erdteilen her, da der Verfasser Deutschamerikaner ist. Auch entlegene, mittelalterliche Literatur wird herangezogen. Vielleicht hätte der poetische Teil etwas beschränkt werden dürfen; einige der in dem Buche enthaltenen Gedichte sind allzulang und zu wenig kennzeichnend. Sehr zu loben ist der gute, klare Druck und die Quellenangabe. *H. H.*

Mathematik.

Rüefli, J. *Lehrbuch der Stereometrie,* nebst einer Sammlung Übungsaufgaben, für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. Bern, A. Francke, 1914. VI, 150 S. gb. Fr. 2.70.

Dieses sorgfältig ausgearbeitete Lehrbuch enthält den Stoff in dem Umfang, in dem er wohl an den meisten Mittelschulen behandelt wird. Die entwickelnde, zur Selbsttätigkeit anregende Darstellungsart, welche von Bekanntem ausgehend weiter schliesst und die gefundene Wahrheit am Schluss der Betrachtung als Lehrsatz ausspricht, ist hier zu ihrem Rechte gelangt. Sie ist nicht nur für diejenigen, die das Buch zum Selbststudium verwenden, die vorteilhafteste, sondern eignet sich auch zur Repetition ganz gut. Zur Unterstützung und Anwendung der Theorie ist den einzelnen Abschnitten reichhaltiges Übungsmaterial beigegeben. Die übersichtliche Anordnung und besonders die mustergültigen Figuren werden dem Schüler ein wertvolles Vorbild für seine eigenen Arbeiten sein. Das Buch kann bestens empfohlen werden. *E.*

Bützberger, F., Dr. *Über Bizentrische Polygone.* Steinersche Kreis- und Kugelreihen und die Erfindung d. Inversion. Leipzig, Teubner. 60 S. 2 Fr.

Der erste Teil der vorliegenden Arbeit ist 1913, der zweite 1914, als wissenschaftliche Beilage des Programms der Kantonsschule Zürich erschienen. Die Abhandlungen sind zum Teil Ergebnisse der Forschungen, die der Verfasser seit Jahren mit Eifer und Erfolg über den grossen Geometer Jakob Steiner betreibt. Bützberger löst auf elementarem Wege Probleme, die auch mit höherer Mathematik bewältigt werden können. Besonders wertvoll wird die Arbeit durch die zahlreichen historischen und biographischen Angaben. Wir empfehlen die Schrift, deren Studium keinerlei Kenntnisse aus der höheren Mathematik voraussetzt, allen Mathematikfreunden, hauptsächlich allen Mathematiklehrern zum Studium; die Lektüre bietet nicht nur reichen Genuss, sondern auch mannigfache Anregung für den Unterricht. *C. B.*

Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. Herausgegeben von H. Schotten und W. Lietzmann, unter Mitarb. von E. Grimsehl. Leipzig 1914, B. G. Teubner. I, 45 S. Jahrg. 16 Fr.

In die Redaktion der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht", die vor 45 Jahren von *Hoffmann* begründet und in den letzten Jahren von *Schotten* geleitet wurde, sind am 1. Januar 1914 Oberrealschuldirektor *Lietzmann* (Jena) und Oberrealschuldirektor *Grimsehl* (Hamburg) eingetreten. Ersterer besorgt die allgemeinen Redaktionsgeschäfte, letzterer die Leitung des physikalischen Teiles. Das vorliegende Heft enthält einführende Worte der beiden neu eingetretenen Redakteure. Die Zeitschrift soll den alten Traditionen treu bleiben: Sie soll ein Mittelpunkt lebendigen Austausches von Erfahrungen und Gedanken über den mathematischen Unterricht sein und gleichzeitig eine Stelle, die die Gesundheit der Fragen mathematischen Unterrichtes, die in der Literatur der Gegenwart auftauchen, im Auge behält und darüber getreulich berichtet; sie soll zwischen Mathematik und verwandten Fächern, insbesondere der Physik, die denkbar beste Verbindung herstellen. — Das vorliegende Heft enthält folgende Abhandlungen: *Killing*, die Grundbegriffe der Infinitesimalrechnung in ihrer Bedeutung für den Schulunterricht; *Böger*, Inhalt, Art und Name der neueren Geometrie; *Luckey*, die Aufsuchung gewisser Gesetze nach graphischer Methode und die Verwendung des logarithmischen Koordinatenpapiers; *Höhnemann*, die Verwendung von Vektoren für die elementare Behandlung von Aufgaben an der Mechanik, insbesondere der Mechanik des Himmels; *Müller*, Rechts und links. Ferner Bücherbesprechungen, Aufgabenrepetitorium usw. — Die Zeitschrift wird wohl von den Lehrerbibliotheken aller schweizerischer Mittelschulen gehalten, wenn nicht, so möchten wir den Kollegen dringend empfehlen, einen Teil des Lehrmittelkredites für diesen Zweck zu verwenden. Durch den Eintritt der beiden hochangesehenen Männer hat die Zeitschrift mächtig gewonnen. *C. B.*

Branford, Benchara. *Betrachtungen über mathematische Erziehung* vom Kindergarten bis zur Universität; deutsche Bearbeitung von Rud. Schimmack und Herm. Weinreich. 11 Fig. und 1 Taf. Leipzig, B. G. Teubner, 1913. 403 S. br. 8 Fr.

In diesem Werke zeigt ein erfahrener englischer Schulmann, dass für die mathematische Erziehung der dem biogenetischen Grundgesetz gehorchende Weg gangbar ist, d. h., dass eine planmässige, vorteilhaft abgekürzte Wiederholung des Entwicklungsganges der gesamten Menschheit einen erfolgreichen Unterricht darstellt. Hieraus ergibt sich die Forderung der Konzentration: Alle Zweige der elementaren Mathematik, der reinen und angewandten, theoretischen und experimentellen sollen in engere Verbindung miteinander stehen, so dass dem Schüler ein gründliches Erfassen und richtiges Anwenden der mathematischen Begriffe und Operationen möglich wird. und er dieses Wissensgebiet als ein wohlgeordnetes Ganzes erkennt. Der Verfasser tritt für das erwähnte pädagogische Prinzip nicht nur aus Gründen der Theorie ein, sondern seine Ausführungen entstammen vieljähriger praktischer Betätigung und gründlichem Nachdenken darüber. Das Buch bietet den Lehrern aller Stufen, und zwar nicht nur den Mathematikern, viel Interessantes und enthält in verschiedenen Richtungen eine Menge wertvoller Anregungen. Es sei jedermann bestens empfohlen. *E.*

Kropp, Konrad. *Funktionentheorie.* Mit Fig. II. (Sammlung Göschen.) Berlin, G. J. Göschen, 1913. 116 S. gb. Fr. 1.20

Der Problemstellung, welche die ganzen transzendenten Funktionen als eine Verallgemeinerung der ganzen rationalen Funktionen erscheinen lässt, folgen Definition und Sätze über unendliche Produkte und der Weierstrasssche Satz über die Produktenentwicklung der ganzen transzendenten Funktionen nebst Anwendungen. Als wichtigstes Beispiel der unter Voranstellung des Mittag-Lefflerschen Satzes behandelten meromorphen Funktionen wird die Gammafunktion behandelt. Ihre Eigenschaften werden aus den von Gauss und Euler gegebenen Definitionen hergeleitet, und hierauf wird die Identität der beiden Definitionen nachgewiesen. Im Abschnitt über die periodischen Funktionen werden diejenigen einfachperiodischen näher untersucht, die sich rational durch die Exponentialfunktion darstellen lassen, und ferner werden einige Haupteigenschaften der doppeltperiodischen Funktionen (Lionvillesche Sätze) abgeleitet. Den Schluss des Bändchens bilden Anwendungen des Cauchyschen Residuensatzes zur Auswertung reeller Integrale. Durch die Auswahl des Wesentlichsten und die klare entwickelnde Darstellung ist dem Verfasser die schwierige Arbeit, auf engem Raum ein weites Gebiet der Mathematik verständlich zu behandeln, sehr gut gelungen. *E.*

Lörcher, O. und **Löffler, E.** *Methodischer Leitfaden der Geometrie* für realistische Schulen ohne Oberklassen und Progymnasien. Mit Figuren. Stuttgart, Fr. Grub, 1913. VIII, 145 S. gb. Fr. 2.95.

Der Leitfaden schliesst an die in einem propädeutischen Kurs erworbene Bekanntschaft des Schülers mit den einfachen und wichtigen Gebilden und Begriffen der Geometrie an. Die Stoffanordnung und -behandlung ist mit Rücksicht auf die zu entwickelnde Denkfähigkeit der jungen Leute nicht rein euklidisch; sie ist viel freier. Besonders im Anfang ist das anschauliche Element stark betont, und auch später wird bei jeder passenden Gelegenheit auf die praktische Verwendung der geometrischen Sätze hingewiesen. Die Figuren werden nicht nur als starre Gebilde behandelt, sondern Gestaltsänderungen unterworfen, und dabei werden dann die Abhängigkeiten der verschiedenen Stücke von einander untersucht. Das Aufgabenmaterial ist in reicher Auswahl vorhanden und so beschaffen, dass es mithilft, die grosse Menge geometrischer Sätze als Folgerungen aus weniger einfachen Wahrheiten erkennen zu lassen und auf das Endziel, den Zusammenschluss zum System der euklidischen Geometrie, vorzubereiten. Das Buch verdient volle Anerkennung und Beachtung. *E.*

Katz, D., Dr. *Psychologie und Mathematischer Unterricht.* 12 Abbildungen (Abhandlungen über den mathematischen Unterricht in Deutschland). Bd. III, Heft 8. Leipzig, B. G. Teubner. 119 S. Fr. 4.25.

Der Verfasser untersucht die Entwicklung der Zahlvorstellungen beim Kinde und bei den primitiven Völkern, ebenso die Entwicklung der Raumvorstellung beim Kinde; sodann bespricht er die Bedeutung der Lehre von den Vorstellungstypen für den mathematischen Unterricht, sowie einige merkwürdige Erscheinungen, die bei manchen Menschen sich in Verbindung mit den Zahlvorstellungen zeigen. Auch die mathematische Anlage, die Arbeitsweise des Mathematikers, die Begabungsdifferenzen für die Mathematik bei den beiden Geschlechtern, sowie die Mathematik in der Pädagogik der Schwachbegabten werden einer eingehenden Prüfung unterzogen. In bezug auf die Bildung der Zahlenbegriffe kommt er zum Schluss, dass sie ihren Ausgangspunkt nicht von der Einheit und der sukzessiven stets wiederholten Hinzufügung neuer Einheiten genommen habe, wie die Betrachtungsweise des Logikers es nahe legen, sondern dass die Frage nach der psychischen Gegebenheit der Zahlbegriffe noch als unabgeklärt angesehen werden müsse. Die Bedeutung, die der Verfasser den Zahlbildern zuschreibt, wird wohl kaum überall Anklang finden. Es bietet aber das Buch eine Reihe überraschender Tatsachen und wertvoller Aufklärungen über manche Erscheinungen im Gebiete der Zahlen, so dass sowohl der Volksschullehrer als der Fachlehrer es mit Nutzen lesen werden. Dr. *X. W.*

Religion.

Richberg. II. Teil: *Jesusgeschichten.* Religiöses Leben. Halle, Schrödel. 311 S. 6 Fr.

„Religiöses Leben" betitelt sich dieses vorliegende Handbuch für den Religionsunterricht, und in der Tat wird es mithelfen können, solches auch zu wecken. Lebendig, anschaulich, man möchte fast sagen, dramatisch stellt uns der Verfasser die Persönlichkeit Jesu vor Augen, führt uns in das Verständnis seiner Lebensverhältnisse ein und sucht

uns auch auf feine Weise seine Worte und Taten psychologisch nahe zu bringen. Auf jeden Fall kann der Religionslehrer mannigfache Anregung durch dieses Buch empfangen und auch für die Darstellung der Jesusgeschichten bei ihm lernen. Es sei darum der Beachtung bestens empfohlen.

Goetz. *Das apostolische Glaubensbekenntnis.* Tübingen, Mohr. 64 S. 70 Rp.

Das vorliegende Heft aus der beliebten Sammlung der Religionsgeschichtlichen Volksbücher bespricht die religiöse Not, die ihren Ausdruck im Apostolikum-Streit findet. Der Verfasser gibt eine Darstellung von der Entstehung dieses Bekenntnisses, seiner zeitgeschichtlichen Bedeutung und seiner Geschichte innerhalb der christlichen und evangelischen Kirche. Damit ermöglicht er jedem Leser, sich ein eigenes Urteil darüber zu bilden, ob das „Apostolikum" jenes Kleinod der Kirche sei, als das es oft gepriesen wird, oder ob diejenigen Recht haben, die seine Entfernung aus Liturgie und Gottesdienst befürworten.

Schuli. *Religion und Entwicklungslehre.* St. Gallen, Fehr. 20 S. Dr. *Sch.*

Religion und Entwicklungslehre werden oft als Gegner einander gegenübergestellt. Dass diese Betrachtung falsch ist, und heute weder für die Vertreter der Religion noch für die Naturforscher gelten kann, wird in diesem überaus instruktiven Vortrage überzeugend nachgewiesen. Die Religion ist keine Gegnerin der Entwicklungslehre, sondern begrüsst sie, da sie zu einer neuen Begründung des Gottesglaubens beitragen kann, der seinerseits die Entwicklunglehre nach der Überzeugung des Verfassers vollendete. Die Lektüre dieses Vortrages kann allen, die sich um dieses Problem interessieren, aufs wärmste empfohlen werden.

Staude, Richard. *Das Alte Testament im Lichte des Neuen Testamentes.* Präparationen. 2. u. 3. Aufl. Dresden-Blasewitz, Bleyl u. Kaemmerer, 1912. XVI, 158 S. br. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.50.

Diese Präparationen sind für die Oberstufe (Sekundarschule oder Mittelschule) geschrieben, also für ein zweites Durchlaufen der biblischen Stoffe. Staude will die Schüler das Alte Testament vom Standpunkt des Christentums aus lesen und verstehen lehren. Der leitende Gedanke dabei ist massvolle religiöse Kritik, die das Minderwertige und Unterchristliche als solches erkennen lehrt, aber auch das immer mehr sich entwickelnde Wertvolle würdigt und für die christliche Unterweisung ausnützt. Die Propheten und Psalmen sind kräftig herbeigezogen. Auch hat sich Staude die neueste wissenschaftliche Literatur, sowie die neuesten und besten Übersetzungen dienstbar gemacht. Die Abwandlung des Stoffes nach den fünf formalen Stufen ist fallen gelassen. *K.*

Thrändorf, E. *Das Zeitalter der Apostel* und der 3. Artikel. Präparationen. 4. X. A. Thrändorf-Melzer, Religionsunterricht, V . Dresden-Blasewitz 1913, Bleyl & Kaemmerer. 160 S. br. Fr. 3.50.

Das Buch gruppiert den Stoff um Petrus und die Urgemeinde einserseits und um Paulus und seine Missionstätigkeit anderseits. In der Frage, was besser sei, ein anschauliches zusammenhängendes Vorerzählen, wie es neuerdings wieder gefordert wird, oder ins einzelne gehende methodische Ausführungen, entscheidet sich der Verfasser für das letztere, weil es den Schüler nicht bloss zum Geniessenden macht, sondern sein eigenes Nachfühlen, Denken, Urteilen in Fluss bringt. Mit den bis auf die Einzelfrage ausgeführten Lektionen wird ein Stück spezieller Methodik geboten, aber keineswegs die eigene Arbeit überflüssig gemacht. Besonders jungen Lehrern kann das Buch grosse Dienste leisten. *R.*

Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichts an den höheren Schulen. III: *E. Thrändorf: Reformation und Gegenreformation.* VIII, 150 S. br. Fr. 3.20, geb. Fr. 3.90. V: *E. Thrändorf, Neunzehntes Jahrhundert.* VII, 160 S. br. Fr. 3.40, geb. 4 Fr. Dresden-Blasewitz, Bleyl und Kaemmerer.

Das dritte Heft zeigt die Wege, auf denen den Schülern das Verständnis und das Interesse für die geistige Bewegung auf religionsgeschichtlichem Gebiete erschlossen werden kann. Die drei Teile, deutsche, schweizerische und Gegenreformation enthalten 41 Abschnitte, und den Schluss bildet eine Glaubens- und Sittenlehre, ein aus der Geschichte erläuterter Katechismus. Der V. Teil „Neunzehntes Jahrhundert" ist ein vortreffliches Handbuch für Lehrer der Kirchengeschichte an höheren Schulen. Der Forderung neuerer Lehrpläne, dass auf den obersten Schulstufen Gegenwartsfragen besprochen werden, kommt der Verfasser insoweit entgegen, dass er geschichtliche Behandlung des letzten Jahrhunderts mit Beziehung auf die Gegenwart verlangt. In 20 Abschnitten: Schleiermacher, Herbart, Schopenhauer, Darwin, Büchner und Nietzsche, römische Hierarchie, Syllabus, Vaticanum und Kulturkampf, Gustav-Adolf-Verein, Ev. Bund, Union und den Gestalten und Einrichtungen aus der innern Mission, Verhältnis des Christentums zu Buddhismus und Islam usw. werden Gegenwartsprobleme in ihrem geschichtlichen Werden vorgeführt. Durch These und Antithese werden die Schüler veranlasst, das Gewicht der Gründe für und wider möglichst objektiv abzuwägen. Ein solcher Unterricht ist selbstverständlich schwierig; denn er verlangt vom Lehrer umfassendes Wissen und philosophische Schulung. Wir empfehlen das Buch auch den geistlichen Leitern von Jünglingsvereinigungen. *R.*

Verschiedenes.

Schweizerland. Zeitschrift für Kunst, Literatur, Fremdwesen, Sport, Technik und Industrie. Chur, Basel, Zürich, Bern. Schweizerland-Verlag. Heft 1. 64 und 32 S. Jährlich 22 Fr. drei Monate Fr. 5.50.

Gross, schön, vielversprechend ist diese neue Zeitschrift, und die besten Schriftsteller unseres Landes sagten ihr Beiträge zu. Heft 1 enthält den Anfang eines Romans von F. Moeschlin: Die vier Verliebten, die Entstehung des Nationalparks von Dr. Brunies, Das Buch Hiob (Umdichtung) von Paul Kaegi, Der Maler Frank Buchser von Coulin, Wie ich das Gruseln lernte von Jegerlehner, Ein Leben von Platzhoff-Lejeune, Vor der Saison von Fritz Müller, Erinnerungen an P. Heyse von A. Beetschen, Volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Schweiz, Gedichte von H. Hesse, Maja Matthey, S. Lang, Zürcher Kunstbericht, Basler Kunstmuseum usw. Eine Beilage über Sport, Technik und Industrie, 9 Kunstblätter in Farben- und Tondruck, weitere Illustrationen; alles in so vornehmer Ausstattung, dass man das Unternehmen beglückwünschen muss. Es ist kein geringes Wagnis, und unwillkürlich drängt sich die Frage auf, werden „Die Schweiz" und „Schweizerland" neben „Wissen und Leben" und kleinern Unterhaltungsschriften bestehen? Wir hätten eine Vereinigung der Kräfte und Mittel gewünscht.

Zeitschrift für Individualpsychologie. Studien aus dem Gebiete der Psychotherapie, Psychologie und Pädagogik von *A. Adler* und C. Furtmüller. München, Ernst Rempart. Jährl. 12 Hefte. 16 Fr.

Die Individualpsychologie, die Adler im Gegensatz zu Freud entwickelt, will das psychische Geschehen und seine Äusserungen nur aus dem individuellen Zusammenhang heraus verstanden wissen. Durch diese Zeitschrift hoffen die Herausgeber, eine fruchtbare Anwendung und Wechselwirkung der Pädagogik und der Psychologie zu fördern. Im ersten Heft wirft Dr. A. Neuer die Frage auf: Ist Individualpsychologie als Wissenschaft möglich? und kommt zu dem Schluss, dass Adlers Leitlinientheorie die Mittel gebe, die Psyche systematisch und damit wissenschaftlich zu verstehen. In dem Artikel, Das Problem der Distanz, untersucht Dr. Adler die Voraussetzungen neurotischer Erscheinungen, um das seelische Verhalten auf Fragen des Lebens zu erklären. Einen Fall der Verwertung der Traumdeutung in der Psychotherapie behandelt Dr. Wexberg, und R. Fresche macht Strindbergs Corinna (aus „Heiraten") zum Gegenstand einer psychologischen Analyse. Einzelfragen, Sitzungsberichte und Referate bilden den Schluss des ersten Heftes (32 S.), das in erster Linie sich an das Interesse der Ärzte und psychologisch geschulter Pädagogen wendet.

□ □ □ □